

Kapitel 3: Empirische Forschung

Teil 1: Dual Choice Fragen

Sind die folgenden Aussagen richtig oder falsch? Berichtigen Sie falsche Aussagen.

1. Externe Validität bezeichnet das Ausmaß, in dem die Resultate einer Studie von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit übertragbar sind.
2. Beim Erstellen eines Forschungsdesigns entscheidet man sich zwischen entweder nur interner Validität oder externer Validität und versucht nur eine der beiden zu maximieren.
3. Mit der Anzahl der untersuchten Fälle/Beobachtungen steigt meist auch die externe Validität der Resultate.
4. Feldexperimente bezwecken u. a. eine im Vergleich zu Laborexperimenten verbesserte externe Validität von Forschungsergebnissen.
5. Die interne Validität von Feldexperimenten ist meist höher als diejenige von Laborexperimenten.
6. Ein Quasi-Experiment ist ein randomisiertes Experiment mit einer Experimentalgruppe und einer Kontrollgruppe.
7. Die interne Validität von Quasi-Experimenten ist oft höher als diejenige von Experimenten.
8. Die interne Validität von nicht-experimentellen Studien ist stärker gefährdet als bei experimentellen Studien. Gründe dafür sind, dass die Ausprägungen der unabhängigen Variablen in solchen Studien nicht zufällig verteilt sind und häufig gleichzeitig mit der abhängigen Variable gemessen werden.
9. Die quantitative Forschung interessiert sich in der Regel für die Erklärung eines einzelnen Falles/einer Beobachtung.
10. In qualitativen Studien kann der Forscher/die Forscherin den Kausalmechanismus oft detailliert nachzeichnen und kann so die interne Validität seiner Forschung oft erhöhen.
11. Eine verzerrte Fallauswahl birgt bei qualitativen Studien ein hohes Risiko von verzerrten Ergebnissen.

12. Überdeterminierte Erklärungsmodelle sind Modelle mit zu vielen empirischen Fällen/Beobachtungen.
13. Zufallsstichproben sind Stichproben, die möglichst viele Beobachtungen umfassen.
14. Quotenstichproben umfassen immer gleich viele Beobachtungen für bestimmte Kategorien (z. B. gleich viele Wähler aus ländlichen und urbane Landesteilen).
15. Die Zahl der untersuchten Fälle sollte mindestens gleich groß sein wie die Zahl der möglichen Kombinationen der Ausprägungen der erklärenden Variablen.
16. Das Ziel eines „Most Different Systems-Designs“ ist es, Fälle zu untersuchen, die auf der abhängigen Variablen variieren.
17. Alle theoretischen Konzepte können mit einem einzigen Indikator gemessen werden.
18. Dichotome Variablen, binäre Variablen, und Dummy-Variablen bezeichnen als Begriff dasselbe.
19. Der Familienstand ist eine binäre Variable.
20. Reliabilität ist gleichbedeutend mit Zuverlässigkeit von Messverfahren.
21. Rassismus, Macht und Demokratie sind wichtige politikwissenschaftliche Konzepte, die sich jedoch nur schwer messen lassen.
22. Die Reliabilität von Dokumenten- und Inhaltsanalysen ist naturgemäß hoch.
23. Die Inferenzstatistik dient vor allem der beschreibenden Analyse quantitativer Daten.
24. Die qualitativen Methoden eignen sich am besten für die Analyse von Sekundärdaten.
25. Die Steigung der Regressionsgeraden wird mit dem Regressionskoeffizienten gemessen.

Teil 2: Multiple-Choice Fragen

Welche Antworten sind richtig? Es können keine, eine, mehrere oder alle Antworten richtig sein.

1. Sie machen sich Gedanken zur (Mess-)Validität der von Ihnen verwendeten Indikatoren. Worüber zerbrechen Sie sich am meisten den Kopf?
 1. Darüber, ob die von Ihnen gewählten Indikatoren das messen, was sie messen sollen, d. h., was Sie messen möchten.
 2. Darüber, ob eine Wiederholung der Untersuchung dieselben Resultate ergeben würde.
 3. Darüber, ob Sie mit Ihrem Forschungsdesign einen kausalen Schluss zum Zusammenhang zwischen zwei Variablen ziehen können.
 4. Darüber, ob Sie die gewählte Datenerhebungsmethode korrekt angewandt haben.
2. Sie fragen sich, weshalb manche Studierende in der Universitätskantine essen und andere nicht. Zu diesem Zweck stellen sie sich zur Mittagszeit vor den Kantineneingang und befragen jeden/jede siebte Studenten/-in, der/die die Kantine betritt. Damit haben Sie...
 1. ...eine Zufallsstichprobe, weil die befragten Studenten/-innen zufällig (jeder/jede siebte) ausgewählt wurden.
 2. ...keine Zufallsstichprobe, weil durch diese Auswahl der Befragten die Leute, die nicht in der Kantine zu Mittag essen, nicht befragt werden und die Stichprobe somit verzerrt ist (*selection bias*).
 3. ...eine Zufallsstichprobe, weil Sie zur Analyse der Daten statistische Methoden verwenden.
 4. ...keine Zufallsstichprobe, weil Sie durch die genannte Vorgehensweise nicht sicherstellen können, dass gleich viele Männer und Frauen befragt werden.
3. Weshalb ist es bei qualitativen Fallstudien, die mehrere Fälle vergleichen, wichtig, die Kontrollvariablen (Drittvariablen) zu benennen und konstant zu halten?
 1. Kontrollvariablen sind Variablen, die entweder sowohl die unabhängige als auch die abhängige Variable beeinflussen oder einen Einfluss auf den Zusammenhang zwischen unabhängiger und abhängiger Variable haben. Um sicher zu stellen, dass der beobachtete Zusammenhang zwischen den beiden Variablen auch wirklich von der unabhängigen Variable stammt und nicht das Resultat von Drittfaktoren ist (Scheinkorrelation), ist es wichtig, diese übrigen Faktoren (Kontroll- oder Drittvariablen) möglichst konstant zu

halten. Der Effekt der primär interessierenden unabhängigen Variablen kann so isoliert betrachtet werden.

2. Kontrollvariablen sind Variablen, die kontrollieren, ob das Ergebnis einer Studie wirklich stimmt. Um sicherzustellen, dass in der Studie die Hypothese nicht falsifiziert wird, muss darauf geachtet werden, dass die Kontrollvariablen konstant bleiben. Ändern sich die Kontrollvariablen, so deutet dies darauf hin, dass kein Zusammenhang existiert, d. h. die Hypothese falsch ist.
3. Kontrollvariablen sind Variablen, welche die interne Validität einer Studie abbilden. Je höher die interne Validität einer Studie, desto qualitativ hochwertiger ist die Studie. Da eine geringe Varianz der Kontrollvariablen auf eine hohe interne Validität hindeutet, versuchen gute Studien, diese Drittvariablen konstant zu halten.
4. Sie wollen mittels einer vergleichenden Fallstudie untersuchen, wie sich Unterschiede in der wirtschaftlichen Lage eines Staates (Rezession vs. ökonomisch prosperierend) auf dessen Umweltperformanz auswirken. Aus bisherigen Studien wissen Sie, dass das politische System und der Dezentalisierungsgrad eines Staates einen signifikanten Einfluss auf dessen Umweltperformanz haben. Bei der Fallauswahl haben Sie sich für ein „Most Similar Systems“-Design entschieden. Die folgenden Länder mit den folgenden Merkmalen stehen Ihnen zur Auswahl:

Land A: totalitär, zentralistisch, Rezession

Land B: demokratisch, föderalistisch, Rezession

Land C: demokratisch, zentralistisch, ökonomisch prosperierend

Land D: demokratisch, föderalistisch, ökonomisch prosperierend

Welche zwei Länder sollten Sie gemäß dem von Ihnen gewählten Design der Fallauswahl vergleichen?

1. A und B
2. A und C
3. A und D
4. B und C
5. B und D
6. C und D

Teil 3: Kurzantwortfragen

Beantworten Sie die folgenden Fragen in wenigen Stichworten oder Sätzen. Häufig gibt es mehrere Möglichkeiten, eine Frage gut und richtig zu beantworten.

1. Ein empirisch-analytisch arbeitender Politikwissenschaftler sucht eine Antwort auf die folgende Frage: „Welchen Einfluss hat die Stellung eines Bundestags- resp. Nationalratskandidaten in seiner politischen Partei auf seine Wahlchancen?“ Zur Beantwortung dieser Frage formuliert er die folgende empirisch überprüfbare kausale Hypothese: „Je höher ein Kandidat innerhalb der Parteihierarchie eines Wahlkreises positioniert ist, desto höher sind seine Wahlchancen.“ Der Forscher vermutet diesen Zusammenhang, da Personen, die innerhalb der Partei eines Wahlkreises eine höhere Stellung haben, erstens bekannter sind und zweitens eine größere Chance haben, auf der Wahlliste der Partei weiter oben zu stehen. Diese verbessert ceteris paribus die Wahlchancen.
 1. Identifizieren Sie die Untersuchungseinheit sowie die abhängige und unabhängige Variable der genannten Hypothese und schlagen Sie für beide Variablen jeweils eine Operationalisierung vor.
 2. Diskutieren Sie kritisch die Validität und Reliabilität der von Ihnen vorgeschlagen Indikatoren.
 3. Nennen Sie mindestens eine mögliche Drittvariable und begründen Sie, weshalb die Nichtberücksichtigung dieser Drittvariablen den empirisch untersuchten Zusammenhang verzerren würde.
2. Ein Politikwissenschaftler will das theoretische Konzept „Lebensstandard“ operationalisieren. Machen Sie einen qualitativen und einen quantitativen Operationalisierungsvorschlag und diskutieren sie kritisch die Validität und Reliabilität der beiden von Ihnen vorgeschlagenen Indikatoren.
3. Was bedeutet (Mess-)Validität bei der Operationalisierung, im Gegensatz zur (internen bzw. externen) Validität bei Erklärungsmodellen.
4. Inwiefern können einer numerischen Messgröße qualitative Messungen zugrunde liegen? Argumentieren Sie anhand des Polity IV Indexes.
5. Was ist ein standardisierter Fragebogen? Welche Vorteile hat ein solcher gegenüber einer offenen/unstrukturierten Befragung?
6. Erläutern Sie das Problem der sozialen Erwünschtheit und strategischer Antworten bei Umfragen. Geben Sie Beispiele.

7. Was bedeutet Inferenz im Zusammenhang mit einer Untersuchung, die auf einer Stichprobe beruht?
8. Weshalb unterminiert das Problem der Selbstselektion die externe Validität einer Studie? Geben Sie ein Beispiel.
9. Welches sind die Hauptmerkmale eines Experiments?
10. Welche Rolle spielt die Randomisierung bei einem Experiment?
11. Entwerfen Sie ein Forschungsdesign für ein interessantes Feldexperiment, das jedoch aus ethischen Gründen vermutlich nicht durchführbar ist.
12. Was ist eine Längsschnittsanalyse, was ist eine Querschnittsanalyse?
13. Interpretieren Sie die folgende Regressionstabelle, die Sie aus Kapitel 3 kennen.
 1. Wie lautet die Regressionsgleichung?
 2. Wie stark (Signifikanz, substantieller Effekt) sind die Effekte der wichtigsten Erklärungsvariable und der Kontrollvariablen?
 3. Wie ist die Erklärungskraft des Modells insgesamt zu beurteilen?
 4. Welche Kontrollvariablen könnte man zusätzlich berücksichtigen?

Abhängige Variable: Stimmenveränderung der Regierungsparteien (Bund) bei Landtagswahlen in % (OLS-Regression)	
Höhe des Popularitätsverlusts	-10.70*** (1.70)
Veränderung Arbeitslosigkeit	-0.67 (0.60)
Veränderung Wirtschaftswachstum	-0.37 (0.52)
Amtsbonus	4.63** (2.31)
Konstante	90.89*** (1.93)
R ²	0.49
F-Test	17.34**
N	78

*10%-Signifikanzniveau, **5%-Signifikanzniveau, ***1%-Signifikanzniveau